



HENGGARTER ZILT

Mitteilungsblatt der Gemeinde Nr. 3/2019



UNSERE 1./2. KLASSE (KELLY WALDVOGEL / DANIELA BÄTTIG)



Ich finde es cool, dass wir Zweitklässler manchmal bei den Erstklässlern korrigieren gehen dürfen. (Noelia)

Mir gefällt es, dass wir den Erstklässlern ein Buch vorlesen können. (Flurin)



Ich finde es toll, dass wir den Erstklässlern Lautbilder legen können und die müssen diese Wörter dann laut vorlesen. (Nino)

Wenn ich die Hausaufgabe nicht verstehe, können die Grossen es mir nochmals erklären. (Lion)

Ich finde es toll, dass ich den Erstklässlern Dinge erklären kann, weil wir schon mehr wissen. (Luka)



Bild: zvg



Die Zweitklässler sind ein Vorbild für die Erstklässler. (Zoe)

Die Erst- und die Zweitklässler können miteinander die Pause verbringen. (Daniel)

Wir machen miteinander Aufgaben zum Thema Steine. Das gefällt mir. (Jan)

Wir Zweitklässler können den Erstklässlern den Pausenplatz und die Regeln zeigen und erklären. (Nino)

Erstklässler und Zweitklässler können einander unterstützen und helfen. (Daniel)



Wir helfen den Erstklässlerinnen in der Turngarderobe. Jede schaut für zwei Mädchen. (Zoe und Noelia)

Wir finden es toll, dass wir gemischt sind. Die Zweitklässler können uns helfen und Sachen erklären. (Jana und Lara)



Wir sind eine tolle Klasse. (Paulina)

16 PRIMARSCHULE AUS DEM SCHULALLTAG

1. KLASSE (SOPHIE PESTALOZZI / DORIS MARTI)



Das sagen die Erstklässler/-innen nach drei Wochen Schule:

Im Kindergarten haben wir mehr gespielt. In der Schule ist es anders, wir lernen mehr.

In der Schule gibt es Hausaufgaben. Das gefällt mir. Ich finde die Hausaufgaben toll.

Mir gefällt die grosse Pause, weil sie so lang ist.

Mir gefällt es, dass wir so viel lernen in der Schule. Wir haben schon viele Zahlen gelernt.



Ich habe mich sehr auf das Zahlenschreiben gefreut. Mir gefällt das Zahlenland, weil es einen besonderen Eingang hat. Dort lernen wir, wie man die Zahlen schreibt. Mir gefällt das Heft, in das wir die Zahlen schreiben.

Ich finde die Lehrerinnen cool.

Die Bewegungslandschaft am Donnerstag im Sport finde ich cool.



Susi erzählt uns, was sie erlebt hat und zeigt uns viele neue Buchstaben (Laute). Wir haben gelernt, mit Lautbildern zu lesen.

In der Musik bei Frau Derk darf man immer eine Geschichte hören und zeichnen. Mir gefällt es dort, weil wir Instrumente haben.



EVAKUATIONSÜBUNG

Am 4. September 2019 fand die alljährliche Evakuationsübung mit allen Kindergarten- und Primarklassen statt. Unser Schulleiter stellte erfreut fest, dass die Übung jedes Jahr effizienter abläuft. 2019 waren alle Kinder in 3 Minuten und 9 Sekunden nach dem Ertönen des Alarmsignals versammelt und gezählt – eine neue Rekordzeit!



Bei dieser Gelegenheit wird jeweils das «Jahresfoto» mit allen Schülerinnen und Schülern und den anwesenden Mitarbeitenden aufgenommen.



18 PRIMARSCHULE TAGESSTRUKTUREN

EINWEIHUNG DER NEUEN TAGESSTRUKTUREN



Der Morgen des 29. Juni 2019 begann mit fröhlichem Händeschütteln und einem kurzen Briefing der Helferinnen und Helfer. Der Ablauf war genau geplant und alle wussten, was zu tun war. Nach den letzten Worten unseres Schulleiters Marius Strebel kam es mir vor wie in einem Ameisenhaufen. Die anwesenden Helferinnen und Helfer verteilten sich in alle Richtungen und bereiteten alles für das mit Freude erwartete Fest vor.

Dieses Fest sollte der krönende Abschluss eines grossen Projekts werden. Eines Projekts, welches 2015 mit viel Engagement und Herzblut begann und mit der Bau-

vollendung im Mai dieses Jahres abgeschlossen werden konnte.

Das Tagesstruktur-Team beschäftigte sich allerdings schon lange vor der Fertigstellung mit dem Umzug. So wurde in den alten Räumen oberhalb des Kindergartens fleissig gepackt und sortiert, verstaut und entsorgt. Die Weihnachtsdekoration musste den Anfang machen und in eine Kiste wandern. Ihr folgte der Papposterhase mitsamt seinen Deko-Eiern.

Vor Auffahrt war es dann so weit und alle Kartons und Möbel konnten in die neuen Räumlichkeiten verfrachtet werden. Janine Arm, die Leiterin unserer Tagesstrukturen,

übernahm die Koordination und sorgte dafür, dass alles den richtigen Platz fand. Während Marius Strebel und unser Hauswart Jürgen Brüngger zusammen mit zwei Helfern vom Läbesruum beim langersehnten Umzug viel Muskelkraft an den Tag legten und Kiste um Kiste schleppten, übernahm das Tagesstruktur-Team im ehemaligen Keller der Primarschule das Auspacken und Einräumen. Alle arbeiteten Hand in Hand und liessen so innert wenigen Stunden in den zuvor noch kahlen Räumen eine gemütliche und warme Atmosphäre entstehen.

Es war ein schöner Moment, als die Kinder am 3. Juni 2019 in die neuen Räume strömten und diese in Beschlag nehmen durften. Alle anderen Bewohner von Henggart mussten sich jedoch noch in Geduld üben und konnten nur erahnen, wie es drinnen aussehen könnte. Von aussen, ja, da konnte man von der roten Sprintbahn schon einmal einen Blick auf das Resultat der Bauarbeiten werfen. Bei flüchtiger Betrachtung lässt sich an der Fassade allerdings keine Veränderung zu früher erkennen. Nur wer genau hinschaut, sieht, dass das Gebäude ein komplettes Stockwerk mehr hat als ein Jahr zuvor.

Am 29. Juni 2019 war es endlich so weit: Die Türen zu den neuen Tagesstrukturen sollten für alle Interessierten geöffnet werden. Der Beginn des Programms war für 9.00 Uhr geplant, mit einer persönlichen Ansprache an die Behördenmitglieder und einige weitere Gäste, welche ihr Wissen, ihre Zeit und ihre Visionen in die Planung eingebracht und mitgeholfen hatten, das Projekt «neue Tagesstrukturen» zu realisieren. Ihnen wollte ich ein paar Worte widmen, sie gedanklich auf eine kurze Reise in die Vergangenheit führen und ihnen für ihr Engagement danken. Bis 9.00 Uhr war es nicht mehr lange – und ich sollte mich besser etwas sputen mit der Festvorbereitung. Zwischen





dem Zurechtrücken von Tischen und Stühlen und dem Verteilen der wunderschönen, von den Kindern gebastelten Dekorationen, gingen mir immer wieder dieselben Fragen durch den Kopf: Wie viele Henggartler und Henggartlerinnen werden der Einladung folgen? Haben wir genügend oder zu viele Kuchen, Brötli und Gipfeli? Finden alle einen Stuhl oder eine Bank zum Sitzen? Reichen die Sonnenschirme auf der inzwischen fast 30 Grad heissen Terrasse aus? Vor allem aber beschäftigte mich eines: Wie werden die Besucher reagieren?

Kurz vor der Türöffnung war es mir deshalb schon etwas mulmig zumute. Aber dann sah ich mich nochmals um und merkte, dass meine Nervosität völlig unbegründet war. Was ich sah, freute mich sehr. Alle Anwesenden hatten tolle Arbeit geleistet – die Räume sahen wunderschön aus und waren bereit für die Besucher.

Schon der Eingang mit den zwei schönen Hochbeeten, welche die Gemeinde Henggart zur Eröffnung gespendet hatte, wirkte einladend und freundlich.

Zu unserer Freude folgten viele unserer Einladung. Zuerst die geladenen Gäste, welche im Anschluss an die kurze Rede des Architekten Lars Stäuber durch die neuen Räume geführt wurden. Danach durften wir zahlreiche Henggartlerinnen und Henggartler begrüßen, und es entstand schon bald eine freudig-neugierige, entspannte Atmosphäre.

Während die Erwachsenen sich bei Kaffee und Gebäck unterhiel-

ten, vergnügten sich die Kinder bei den zahlreichen Bastel- und Spielangeboten, welche das Tagesstruktur-Team liebevoll vorbereitet hatte. In einem Zimmer wurde sogar eine Präsentation gezeigt, die den Besuchern Einblick in diverse Alltagssituationen der Kinder in den Tagesstrukturen vermittelte.

Ein Highlight für einige der anwesenden Tagesstruktur-Kinder war sicherlich, dass sie ein grünes T-Shirt bekamen, welches sie als Helfer an diesem Anlass auswies. So konnten sie ihre eigenen Eltern oder auch andere Interessierte auf eine Führung durch «ihre» Tagesstrukturen mitnehmen.

Ich werde diesen Tag in guter Erinnerung behalten. Es war ein schönes Fest, unkompliziert, gemütlich und kreativ. Schule, Behörde, Kinder und Eltern zogen gemeinsam an einem Strang und gaben ihr Bestes, um Sie, liebe Henggartlerinnen und Henggartler, in diesen wunderschönen Räumen willkommen zu heissen. Dass wir unsere Freude über die neue Infrastruktur und de-

ren Möglichkeiten mit Ihnen teilen durften, bestärkt uns auf unserem Weg.

Ich möchte mich bei all den freiwilligen Organisatoren, Bäckern, Guides, Küchenhelfern, Kinderanimatourinnen, Floristen und Spendern von Herzen für ihr Engagement und ihre Hilfe bedanken.

Ebenso danke ich auch allen Besuchern, welche die Einweihung mit uns feierten, sowie den Lesern dieses Artikels für das Interesse an unseren Tagesstrukturen.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem erweiterten Platzangebot der neuen Räumlichkeiten und dem professionellen Team unserer Tagesstrukturen dem stetig wachsenden Bedarf an schulergänzender Betreuung gerecht werden und damit einen Beitrag zur Attraktivität unserer schönen Gemeinde leisten dürfen.

Es grüsst Sie herzlich
aus der Schulpflege
Susan Konrad



VORANKÜNDIGUNG



Liebe Henggarterinnen, liebe Henggarter

Schon bald werden wir wieder mit unseren
leuchtenden Räben in der Hand
durch das Dorf spazieren und um das grosse Feuer
stimmungsvolle Herbstlieder singen.

Wir laden Sie herzlich ein,
diesen traditionellen Anlass mit uns zu feiern.

Dienstag, 12. November 2019, 18.00 Uhr

Der Ablauf wird sich im selben Rahmen
wie im letzten Jahr gestalten.

Primarschule Henggart

REFERAT: AUSGRENZUNG UND MOBBING UNTER KINDERN

«Beim Thema Mobbing gibt es keine einfachen Lösungen», mit diesen Worten steckt der Badener Psychologe und Mobbing-Experte Walter Minder gleich zu Beginn seines Vortrages an der Primarschule Henggart den Rahmen ab für die Erwartungshaltung der ca. 50 Zuhörer/-innen. Elterliche Präsenz allein ist in Mobbingfällen jedenfalls nicht ausreichend. Es spielen hier vor allem gruppenspezifische Prozesse eine Rolle, auf die die Eltern keinen Einfluss haben.

Mobbingprozesse laufen verdeckt ab

Hinzu kommt, dass Mobbingprozesse spätestens ab der dritten Klasse weitgehend verdeckt ablaufen und bewusst vor Autoritäten wie Lehrpersonen geheim gehalten werden. Man darf daher nicht erwarten, dass die Lehrperson eine sich anbahnende oder schon bestehende Mobbing-Situation bemerkt.

Ohne Machtgefälle kein Mobbing

Mobbing ist definiert als ein Konflikt, der über einen längeren Zeitraum besteht und bei dem ein Macht-Ungleichgewicht zwischen dem Opfer und dem Täter bzw. der Tätergruppe herrscht. Verfestigt wird die Situation zusätzlich durch die «umgelenkten Konflikte»: Nahezu immer in Mobbing-Situationen wird das Opfer auch von Kindern angegriffen, die zwar mit den Tätern in Verbindung stehen, mit dem Opfer aber keine eigenen negativen Erfahrungen gemacht haben. Diese Kinder nehmen die Emotionen der Täter auf und agieren deren Konflikt mit aus.

Das betroffene Kind ist in der Folge verschiedenen Arten von Mobbinghandlungen ausgesetzt. So wird es immer wieder beleidigt und entwertet, sein Ruf allmählich zerstört. Auch wird es beispielsweise durch Ausschluss von bestimmten Tätigkeiten sowie Entzug der

Aufmerksamkeit an der Aufnahme von Beziehungen gehindert. Weitere mögliche Handlungen wie Drohungen oder Intrigen zielen auf seine Schwächung ab.

Verfehlt ist es, sich in Mobbing-Situationen auf den Standpunkt zu stellen, die Kinder sollten ihre Angelegenheiten alleine untereinander regeln – eine Position, die öfter von Eltern, deren Kinder aktiv am Geschehen beteiligt sind, eingenommen wird. Dass eine Mobbing-Situation besteht, zeigt gerade, dass die Selbstregulierungsfähigkeit der Gruppe nicht mehr gegeben ist.

Fehlverhalten des Opfers rechtfertigt niemals Mobbing

Mobbing läuft in verschiedenen Phasen ab – und die Art der Intervention ist abhängig davon, in welcher Phase der Konflikt sich befindet.

Sind in Phase 1, trotz zunehmender Spannungen, Täter und Opfer noch mehr oder weniger gleich stark, so wächst in Phase 2 der Unmut gegenüber dem Opfer. Das ausgegrenzte Kind beginnt sich zurückzuziehen oder reagiert mit Aggressionen. Diese Reaktionen des Kindes auf die Ausgrenzung werden wiederum mit Sanktionen belegt, «um das Kind zur Vernunft zu bringen», was einen Teufelskreis in Gang setzt, wenn es nicht gelingt, die Situation aufzulösen.

In diesen ersten beiden Mobbingphasen haben sich Ansätze bewährt, die auf Schüler-/Klassenebene das Problem angehen.

In Phase 3 hat sich die Situation derart verhärtet, dass systematischer Ausschluss, Provokationen und die Reduktion sozialer Hemmungen an der Tagesordnung sind. Beim betroffenen Kind kommt es in dieser Phase auch zur Symptombildung wie zu Schlafstörungen, Depressionen etc.

Verunsichert durch die fortwährende Ausgrenzung verhält sich das Kind zunehmend ungeschickt,



und dieses Verhalten wird ihm in der Folge auch von nicht am Konflikt beteiligten Kindern oder Erwachsenen negativ ausgelegt. Anfangs neutrale Eltern, die von ihren Kindern immer wieder über das auffällige Verhalten des Opfers informiert werden, die verdeckten Prozesse aber nicht kennen, neigen nun auch dazu, das Problem beim gemobbten Kind selbst zu lokalisieren. An diesem Punkt stellt Minder klar: «Ein Fehlverhalten des Opfers rechtfertigt niemals Mobbing.» Problematisch ist, dass Kinder spüren, wenn sich die Haltung ihrer Eltern gegenüber dem Opfer ändert. Sie fühlen sich dann darin bestätigt, dass es in Ordnung ist, gegen dieses Kind vorzugehen und greifen es in der Folge oft noch stärker an. Der Ruf des betroffenen Kindes ist inzwischen geschädigt, es hat einen so niedrigen Status, dass kein Kind mehr mit ihm Kontakt pflegen oder sich für es einsetzen möchte.

In Phase 3 schlagen auch Versuche des gemobbten Kindes, sich durch Anpassung an die in der Gruppe geltenden Normen wieder in die Gruppe einzufügen, nach der Erfahrung Minders immer fehl, denn die von den Tätern definierte, in der Gruppe geltende soziale Rea-

lität, wie man zu sein, was man zu tragen habe etc. wird nun laufend derart angepasst und geändert, dass das Kind ihr nicht mehr gerecht werden kann.

Kauft es beispielsweise die der Gruppennorm entsprechenden «coolen» Hosen, wird ihm erklärt, sie stünden ihm nicht, die Farbe stimme nicht etc.

Ab dieser Phase reichen Interventionen auf Schüler-/Klassenebene nicht mehr aus, sondern es ist zur Lösung des Konflikts wichtig, eine erfahrene und mit der Thematik vertraute Fachperson hinzuzuziehen. Auch der Einbezug der Eltern ist spätestens jetzt empfehlenswert. Manchmal, dessen muss man sich bewusst sein, stehen auch die Eltern selbst miteinander in Konflikt und die Kinder tragen hauptsächlich deren Streitigkeiten auf Klassenebene aus. Auch in solchen Fällen ist die Kooperation der Eltern zwingend, wenn man eine Durchbrechung der Dynamik erreichen will.

In der vierten und härtesten Phase, in die der Konflikt treten kann, wenn weitere Eskalationen hinzukommen, zielt das Verhalten der Täter bzw. der Gruppe auf Ausschluss und Vertreibung ab. Das Opfer hat nun den Stempel «wertlos» und darf keinen sozialen Schutz mehr von der Gruppe erwarten. In dieser Phase kann es zu Verzweiflungshandlungen des Kindes kommen, zu Flucht- und Suizidgedanken. Zu diesem Zeitpunkt hat der Schutz des Opfers Priorität – ein Klassen- bzw. Schulhauswechsel ist nun die einzige Lösung. Begleitet werden sollte dieser von einer fachpsychologischen oder fachärztlichen Unterstützung des oftmals durch die Situation traumatisierten Kindes.

Je früher man also in einer Mobbing-situation gegensteuert, desto grösser ist die Chance, dass die Eingliederung des betroffenen Kindes in die Gruppe wieder gelingt. Die ebenfalls am Vortragsabend anwesende Schulsozialarbeiterin, Mireille Kuhn, stellt dazu kurz die Möglichkeiten vor, die von Sei-

ten der Schulsozialarbeit in Mobbingfällen auf ein Durchbrechen der Dynamik zielen und zeigt Beispielfälle auf, in denen die Intervention erfolgreich war. Kuhn ermuntert die Eltern, in Fällen, in denen sich eine Mobbing-situation abzeichne oder in denen sie im Zweifel darüber seien, ob eine solche bestehe, Kontakt zur Schulsozialarbeit aufzunehmen.

Interventionen in Mobbingfällen müssen immer mehrere Bereiche abdecken, wenn sie Wirkung zeigen sollen. Vielen Opfern und Tätern fehlen gewisse Kompetenzen, die der Entwicklung bedürfen. Zudem ist es sehr hilfreich, wenn die Eltern mitwirken, an der Schule demokratische Strukturen in der Klasse gefördert werden und Machtgebaren unterbunden wird. Interventionen von Laien müssen immer sozial gut abgestützt sein durch die Hilfe weiterer Personen – von «einsamen Aktionen» ist eher abzuraten, da sie möglicherweise «Nebenwirkungen» für die handelnde Person selbst, insbesondere wenn diese noch ein Kind ist, oder für das Opfer nach sich ziehen.

Jedes Kind kann Opfer werden

Manche Kinder sind aufgrund gewisser Eigenschaften wie z.B. Verletzbarkeit oder mangelndem Durchsetzungsvermögen oder auch aufgrund der Tatsache, dass sie sich in einer anderen Entwicklungsphase befinden als ihre Klassenkameraden, gefährdeter, in die Opferrolle hineinzuschlittern. Grundsätzlich aber kann jedes Kind Opfer von Mobbing werden, wenn sein Verhalten der Erwartungshaltung der Gruppe nicht entspricht.

So kann es z.B. einen ruhigen, sensiblen Jungen treffen, der mit einer Gruppe «rauer Fussballer» in dieselbe Klasse geht. Man geht davon aus, dass 5 – 12 % der Schüler/-innen von Mobbing betroffen sind, im Schnitt also etwa ein Kind pro Klasse.

Mobbing geht uns alle an

Mobbing tritt weniger auf, wenn

Unterschiede zwischen den Kindern akzeptiert sind und unfaires Verhalten nicht toleriert wird. Minder führt hier das Beispiel eines Jungen an, der zwar schlecht Fussball spielt, der aber wegen seiner Fähigkeit und Bereitschaft, den Match seiner Kameraden zu filmen, deren Wertschätzung und Anerkennung geniesst. Wenn sie sich die Fähigkeit des Netzwerkers aneignen, kann das die Kinder ebenfalls schützen; auch ist es hilfreich, mindestens 2 oder 3 gute Freunde zu haben.

Abende wie dieser sind immer eine Chance. Verstehen ist auch beim Thema Mobbing die Voraussetzung dafür, Vorgänge neu zu bewerten und den Blickwinkel zu ändern. Und Mobbing geht uns alle an. Denn jedes Kind, das unter Ausgrenzung leidet, ist eins zu viel.

Für das Elternforum Henggart
Margit Schellhaass

Elternforum Henggart neu gewählt

Anlässlich der 10. Vollversammlung wurde das Elternforum Henggart neu gewählt. 3 Mitglieder stellten sich dieses Jahr nicht mehr zur Wahl. Mit einem herzlichen Dankeschön vom Schulleiter Marius Strebel und je einem Blumenstraus sowie einem kleinen Geschenk für ihre geleistete Arbeit und ihr Engagement für die Schule wurden verabschiedet: Carla Weber, Marlies Mertl (beide seit 2015 im Elternforum) und Präsidentin Rahel Vetterli, ein Mitglied der «ersten Stunde», gewählt 2010. Wir vom Elternforum sagen ganz herzlich Danke für die tolle Teamarbeit und die gute gemeinsame Zeit! Neu ins Forum gewählt wurden Denise Grolimund, Irene Haefeli und Andrea Braun. Wir hoffen auf spannende gemeinsame Projekte!